



Foto: Hans Schwaiger

Bischofsfellalm

Die Bischofsfellalm liegt südöstlich des Hochgerngipfels, auf 1300–1500 m, im Gemeindegebiet von Ruhpolding. Früher reichte die Almfläche fast bis zum Gipfel des Hochgern, bis Mitte des 18. Jahrhunderts trieben noch neun Achberger Bauern auf die Bischofsfellalm auf. Die Bischofsfellalm ist eine Rechtsalm und wird heute von zwei Almbauern bestoßen: Robert Kurz, z. Unterleiter, aus Ruhpolding und Georg Bichler, z. Bichler, vom Froschsee, Gemeinde Inzell. Der Unterleiter transferierte sein Heimweiderecht in den Traunauen 1972 auf die Bischofsfellalm und hat seinen Kaser 2001 komplett neu errichtet. Der Bichler vom Froschsee hat seinen Kaser nach dem Erwerb 2016 renoviert. Er ist nun bestens zum Melken und Käsen angeordnet. Der dritte Kaser, der noch auf der Alm steht, fiel bereits vor vielen Jahren an den Staat zurück und wird von einem Bergfreundeverein genutzt.

Im Rahmen eines Trennungsverfahrens 2017 wurde die Beweidungsfläche auf 57 ha (aktuell genutzte Lichtweide ca. 31 ha) eingeschränkt, dafür sind die Auf- und Abtriebszeit, die Viehzahl, die Viehgattung und der Fremdviehanteil weitgehend freigegeben worden. Die Bewirtschafter sind den Beschränkungen des Rechtstitels nicht mehr unterworfen. Neben den 4 Kühen vom Bichler werden ca. 40 Stück Jungvieh aufgetrieben. Am Kaser vom Bichler Georg ist festes Almpersonal. Die Alm kann von mehreren Seiten gut erreicht werden und ist bei den Wanderern und Mountainbikern ein beliebtes Ausflugsziel.

Grundbachalm

Die Grundbachalm liegt südlich des Hochgerngipfels in einem nach Osten hin geöffneten Talkessel in einer Höhe von 1350–1600 m. Seit 1977 führt zur Grundbach- und Bischofsfellalm eine Fahrstraße, die Erschließung erfolgte von der Ruhpolding Seite her, der Forstweg zur Grundbach-Holzstube wurde verlängert. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Alm noch von 7 Berechtigten bestoßen. Heute ist Josef Kurz-Hörterer, z. Schmiedhauser, allein als Berechtigter auf der Grundbachalm. Die aktuell beantragte Lichtweidefläche beträgt ca. 35 ha. Es werden ca. 20 Jungrinder und 24 Ochsen aufgetrieben. Das Almpersonal kümmert sich um das Jungvieh, es erfolgt keine Bewirtung.

Jochbergalm und Mansurfer

Der Jochberg liegt zwischen dem Rechenberg und dem Mansurfer in einer Höhe von 1250 und 1550 m, es handelt sich um eine Berechtigungsalm, die von drei Almbauern bestoßen wird. Die Berechtigten sind Barbara Stiebler, z. Mes-

Auf der Jochbergalm werden seit der Trennung von Wald und Weide im Jahr 2019 viele Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Almen der Hauptalmbegehung 2021

Eine Tour mit vielen Almen und traumhaftem Ausblick

In der Gemeinde Unterwössen gibt es 40 Almen. Die Hälfte der Almen liegt im Almgebiet südlich und westlich von Hinterwössen. Ein Großteil der Almen in der Gemeinde Unterwössen sind Eigentumsalmen und werden von einem Bewirtschafter bewirtschaftet. In den meisten Fällen beschränkt sich die Beweidung auf die Lichtweideflächen. Die besuchten Almen bei der Hauptalmbegehung rund um den Hochgern sind die größten Almen in der Gemeinde Unterwössen und werden zum Teil als Gemeinschaftsalmen bewirtschaftet. Die Bischofsfellalm und die Grundbachalm liegen im Gemeindegebiet von Ruhpolding.

Agersgschwendalm

Die Agersgschwendalm ist die erste Alm auf dem Weg der Hauptalmbegehung und liegt unterhalb des Kienberges auf der westlichen Seite des Hochgerns auf ca. 1000 m Höhe. Agersgschwend ist eine Eigentumsalm und im Besitz von Simon Ager jun. z. Obermanzenberger. Das Almgebäude ist zweigeschossig als Futterstall erbaut.

Futterställe wurden im 15.–17. Jahrhundert auf den Niederalmen errichtet, um das Heu von den Bergmähdern einzulagern. Das Heu wurde dann nicht mehr, wie vorher im Winter ins Tal gebracht, sondern im Herbst und im zeitigen Frühjahr direkt dort verfüttert. Ein wesentlicher Vorteil war, dass dadurch auch für die Bergwiesen Dünger zur Verfügung stand. Agersgschwend hat eine Lichtweidefläche von 8,7 ha. Die Weideflächen werden auch heute teilweise zur Winterfutterwerbung gemäht. Das Heu bleibt jedoch heute nicht mehr auf der

Alm. Während der Almzeit von Mai bis Oktober wird nur Jungvieh aufgetrieben, welches zwischendurch auf der Gernalm weidet. Simon Ager Senior ist seit vielen Jahren als Almerer den Sommer über auf Agersgschwend und bewirbt die Gäste.

Weitalm

Die Weitalm liegt westlich des Hochgerngipfels. Die Almflächen reichen von 1150–1700 m, knapp unter den Gipfel des Hochgern. Die Weitalm ist eine Gemeinschaftsalm, deren Weideflächen sich im Eigentum der Almbauern befinden. Von den 70 ha Almfläche werden ca. 41 ha als Lichtweide beantragt, der Rest ist Wald und Unland. Auftreiber sind Florian Nieß, z'Moar; Stefan Loider, z'Gatterer; Peter Zeininger, z'Bachschlechter und Florian Schuhbeck, z'Ruhlander. Insgesamt werden zwischen 60 und 70 Stück Jungvieh aufgetrieben. Aufgrund der großen Höhendifferenz kann der Almauftrieb auf den niedrig gelegenen Almflächen zeitig erfolgen.

Durch zahlreiche Schwendmaßnahmen und den frühzeitigen und gesteigerten Bestoß konnten zugewachsene Almflächen zurückgewonnen werden, eine ordentliche Almweide konnte sich entwickeln. Die Auftriebszahlen haben sich um rund 30 % gesteigert. Durch die verbesserte Wasserversorgung und die damit verbundene gezielte Koppelung hat sich die Bestandszusammensetzung auf den Almflächen stark verbessert. Neben dem Hochgernhaus, das auf der Weitalm liegt und ganzjährig bewirbt wird, werden Wanderer auf der Enzianhütte und der Moaralm während der Almzeit versorgt.



Auf der Kleinrechenbergalm grasen Böcke der Rasse Alpines Steinschaf.



Agersgschwend, eine typische Niederalm verfügt über einen Futterstall.



Die Weitalm erstreckt sich über 650 hm und ist eine Gemeinschaftsalm.

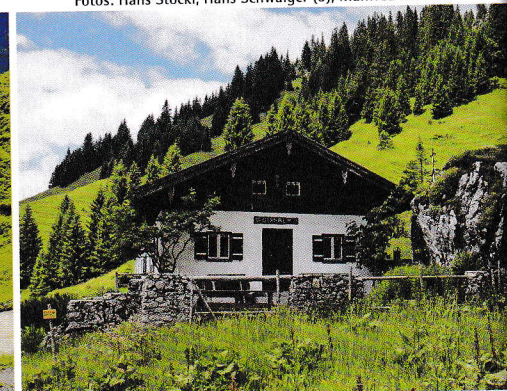
Fotos: Hans Stöckl, Hans Schwaiger (3), Manfred Minisini



Die Grundbachalm wird von Josef Kurz-Hörterer bewirtschaftet.



Die Großrechenbergalm gehört dem Rinderzuchtverband Traunstein.



Die Gernalm von Simon Ager ist der Hochleger zur Agersgschwend.

ner; Marion Mayer, z. Unterwidholzer und Anton Auer, z. Oberwidholzer. Auf dieser Gemeinschaftsalm wurde im Jahr 2019, gemeinsam mit dem Forstbetrieb Ruhpolding, eine Weiderechtsbereinigung abgeschlossen. Im Rahmen der Trennung von Wald und Weide wurde auf ca. 450 ha die Waldweide aufgegeben. Nach der Bereinigung werden jetzt aktuell 33 ha Lichtweidefläche und ca. 10 ha Waldweide bewirtschaftet. Im Rahmen der Trennung erhielt die Alm eine neue Zaunanlage, damit ist die Viehsuche wesentlich erleichtert. Beim Oberwidholzer sind drei Kühe auf der Alm, die gemolken werden und von deren Milch Almkäse hergestellt wird. Insgesamt werden neben den drei Kühen noch ca. 50 Stück Jungvieh (Eigen- und Pensionsvieh) aufgetrieben. An allen drei Kasern ist im Sommer Almpersonal für die Betreuung der aufgetriebenen Rinder und für die Bewirtung der Almbesucher. Derzeit wird die Wasserversorgung erneuert. Unterhalb der Almflächen wird eine Quelle neu gefasst und ein Hochleistungswidder installiert, der das Wasser über Hüttenhöhe hebt. Auch die abgelegene Weide auf dem Mansurfer soll im Anschluss per Aggregat mit Wasser versorgt werden.

Nachfolgende Almen werden nicht besucht, liegen aber im näheren Umkreis.

Gernalm

Die Gernalm liegt westlich des Hochger in einer Höhe von 1300 bis 1600 m. Die Berechtigungsalm hat eine Lichtweide von ca. 34 ha. Simon Ager, z. Obermanzenberger, ist der einzige Auftreiber. Es werden ca. 20 Stück eigenes Jungvieh

aufgetrieben. Die Alm wird von Agersgschwend aus betreut. Der Obermanzenberger Kaser wurde 1960 von einer Lawine zerstört und wiederaufgebaut.

Kleinrechenbergalm

Die Kleinrechenbergalm liegt südlich der Jochbergalm auf ca. 1400 m. Nachdem die Alm ab ca. 1960 nicht mehr bestoßen war, ist das Recht verfallen. Die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Tierzucht in Grub, nahm das Interreg-Projekt „Almen aktivieren – neue Wege für die Vielfalt“ der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) zum Anlass, die bis 2010 nicht mehr genutzte Alm mit der gefährdeten Rasse Alpines Steinschaf zu bestoßen.

Man setzte sich den Erhalt der einheimischen und oftmals gefährdeten alpinen Rassen im ursprünglichen Lebensraum für die Schafhaltung zum Ziel. Heute werden auf einer Lichtweidefläche von ca. 2 ha im Zeitraum von Mitte Juni bis Ende September 15 bis 16 Jungböcke aufgetrieben. Die Jungböcke werden vorher an der LfL in Grub aneinander gewöhnt. Voraussetzung für die Züchter ist die aktive Mithilfe beim Projekt. Die Alm ist nicht behirtet, jedoch schon seit Beginn des Projektes mit einem vierlitzigen Festzaun eingezäunt.

Großrechenbergalm

1898 erwarb der Rinderzuchtverband Traunstein den gesamten Großen Rechenberg. Die Alm liegt am Südhang des großen Rechenberges auf einer Höhe von 1200 bis ca. 1450 m. Die Alm wurde 1987/88 mit einer guten Fahrstraße er-

schlossen. Die Genossenschaftsalm hat eine Lichtweidefläche von 30 ha. Es werden 4 Milchkühe und 54 Stück Jungvieh aufgetrieben. Seit einigen Jahren werden zeitweise zusätzlich Ziegen zur Verbesserung der Almfläche eingesetzt. Von den beiden Kasern wird der untere vom Almpersonal genutzt. Im modernen Almstall werden die vier Kühe gemolken. Die Alm ist für die Käseherstellung gut ausgestattet und verfügt über einen käsetauglichen Keller. Seit einigen Jahren ist Hubert Reitschuh Senner auf der Alm und bewirtet die Wanderer mit selbst-gemachtem Almkäse. Durch sein aktives Weidemanagement haben sich Teile der Almflächen bereits wesentlich verbessert. Er sorgt für rechtzeitigen Auftrieb und eine gezielte Koppelung, dazu wird derzeit die Wasserversorgung für die abgelegenen Weiden verbessert.

Weitere Almen im Umfeld

Zwischen den besuchten Almen und Unterwössen befinden sich eine Reihe von Niederalmen, die zum großen Teil als Vor- und Nachweide genutzt werden. Diese kleinen Almen sind durch Rodung im 13. und 14. Jahrhundert entstanden und wurden vom jeweiligen Eigentümer bewirtschaftet. Die Grabmühlalm, Gschwendwinkelalm und Untere Eibialm sind die Niederleger der Auftreiber auf die Jochbergalm. Die Stobelalm hat eine Lichtweide von 6,4 ha und wird von Alois Huber, z. Gassner, aus Übersee mit 6 Ochsen bestoßen. Die Neugrabenalm mit ca. 7 ha Lichtweide wird von Martin Troger aus Unterwössen mit 3 Mutterkühen und 15 Stück Jungvieh bestoßen.

Hans Stöckl